

Neu gegen Alt: Die Ukraine im Wandel

20.-21. Juni 2016

Heinrich Böll Stiftung, Schumannstr. 8, 10117, Berlin

Programm

Montag, 20. Juni 2016

13.15 Registrierung (Voranmeldung ist erforderlich)

14.00 Begrüßung

- **Stefanie Schiffer**, Geschäftsführerin, Europäischer Austausch, Berlin
- **Ralf Fücks**, Vorstand, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

14.20 Impulse

Die Ukraine und die EU: Wahrnehmungen in Zeiten multipler Krisen

Möglicher Brexit, Eurokrise, Flüchtlingskrise und vieles mehr – der Zusammenhalt der EU in essentiellen Fragen ist herausgefordert. Außenpolitisch scheint der Konflikt in der Ukraine nur eines von vielen Problemen für die EU-Staaten zu sein. Es ist unklar ob die bisher weitgehend einheitlich getragene Solidarität mit der Ukraine - angesichts innenpolitischer Machtkämpfe im Land und vor dem Hintergrund einer angestrebten Normalisierung im Verhältnis der EU mit Russland - aufrecht erhalten werden kann. Welche Chancen und Perspektiven haben die Beziehungen zwischen der EU und der Ukraine in den kommenden Jahren? Was erhofft sich die Ukraine von der EU unter den gegebenen Umständen? Welche Bedeutung hat die Ukraine für die EU?

- **Ivanna Klymush-Tsintsadze**, Vize-Premierminister für europäische Integration und euro-atlantische Integration, Kiew (tbc)
- **Peter Wagner**, Vorsitzender, Support Group for Ukraine (SGUA), Europäische Kommission, Brüssel

15.00 - 16.30 AUFTAKTDEBATTE

Nach dem Euromaidan: Der Ukraine-Diskurs in Deutschland

Während in weiten Teilen Europas Euroskepsis und EU Verdrossenheit Raum greifen ist die Ukraine laut Mustafa Najem, Journalist und ukrainischer Parlamentsabgeordneter, das einzige europäische Land, in dem Menschen mit der Europaflagge in der Hand gestorben sind. Das Pathos der erfolgreichen Euromaidan-Revolution 2013 steht in frappierendem Gegensatz zu der weitverbreiteten Gleichgültigkeit und Skepsis, die Teile der politischen Elite im Westen der ukrainischen Demokratiebewegung entgegenbringen. Auf welche Vorbehalte stößt der Wunsch der Ukrainer nach Unterstützung in Deutschland? Welche von ihnen sind berechtigt, welche beruhen auf Übertragungen oder Vorurteilen? Wie beeinflusst das deutsche Russlandbild unsere Wahrnehmungen von dem lange unbekanntem "Land am Rande"?

- **Rebecca Harms**, Fraktionsvorsitzende der Grünen/EFA im Europäischen Parlament, Brüssel
- **Gernot Erler**, MdB, Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft
- **Karl Schlögel**, Osteuropahistoriker und Publizist, Fellow der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung
- **Andrij Portnov**, Historiker, Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: **Walter Kaufmann**, Leiter des Referats Ost- und Südosteuropa, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

16.30 – 17.00 Kaffeepause

17.00 - 18.30 PANEL II

Die neue Ukraine: Transformation des politischen Systems

Die zwei Monate dauernde Koalitionsbildung nach dem Abtritt des Ex-Wirtschaftsministers mit konkret an die Staatsspitze adressierten Korruptionsvorwürfen stellte nicht zum ersten Mal die Regierbarkeit der Ukraine in Frage. Analysten sind sich nicht einig, ob unklare Kompetenzzuschreibungen für Präsident, Regierung und Parlament in der Verfassung oder das intransparente Aushandeln von Kompromissen „unter dem Teppich“ Kern des Problems sind. Zwar zeichnet sich die Werkhovna Rada, im Gegensatz zu Janukowytsch-Zeiten, als Verfassungsorgan mit beachtlichem Pensum an gesetzgeberischer Tätigkeit aus, doch immer wieder kommen auch zweifelhafte Gesetzesänderungen in letzter Minute zustande, wie zuletzt bei dem wichtigen Gesetz „über die Verhütung und Bekämpfung der politischen Korruption“. Neue Abgeordnete journalistischer oder zivilgesellschaftlicher Herkunft haben so manchen Schwung mitgebracht und sorgen für nie dagewesene Transparenz. Solange Parteien und Abgeordnete aber nicht unabhängig sind, bleibt eine von kommerziellen Interessen unabhängige Kontrolle der Regierungsarbeit durch das Parlament unglaubwürdig. Können neue Eliten das politische System der Ukraine verändern? Kann das neue Parteiengesetz begünstigen, dass neue politische Parteien sich über Inhalte und Programmatik etablieren können? Was kann dem Einfluss der Oligarchen wirksam entgegengesetzt werden?

- **Serhiy Leshchenko**, Abgeordneter der Werkhovna Rada der Ukraine, Journalist
- **Marieluise Beck**, Sprecherin für Osteuropapolitik, Bündnis 90 /Die Grünen
- **Oleksandr Solontai**, Mitbegründer der neuen Partei "Syla Lyudey" (dt. Kraft der Menschen)
- **Yevhen Hlibovytsky**, Mitglied der Nestor-Gruppe, Kiew, Ukraine

Moderation: **Miriam Kosmehl**, Projektleiterin, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Kiew

18.30 - 19.00 Trio „SCHO“, Musikgruppe aus Poltawa, Ukraine, die seit 1994 von Berlin aus wirkt

19.00 Empfang

Dienstag, 21. Juni 2016

9.15 Registrierung

10.00 - 11.45 RUNDER TISCH I

Reformen in der Ukraine: Erfolge und Defizite

Nach der Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens zwischen der Ukraine und der EU Anfang 2014 wurden von der neuen ukrainischen Regierung viele Reformen angestrebt, um das Land an die europäischen Maßstäbe anzupassen. Welche Reformen konnten bis heute erfolgreich umgesetzt

werden? Wo gab es die meisten Schwierigkeiten und vor welchen Herausforderungen steht das Land heute? Was sind die größten Reformerfolge der neuen ukrainischen Regierung?

- **Frank Paul**, Leiter, Justiz und Inneres (einschließlich Anti-Korruption), Support Group for Ukraine (SGUA), Europäische Kommission, Brüssel
- **Eka Zguladze**, ehem. stellv. Ministerin für innere Angelegenheiten der Ukraine (tbc)
- **Maksym Nefyodov**, stellv. Wirtschaftsminister der Ukraine, Initiator von proZorro, Kiew (tbc)
- **Karl-Georg Wellmann**, MdB, CDU/CSU, Vorsitzender der Deutsch-Ukrainischen Parlamentariergruppe, Bundestag, Berlin

Moderation: **Gabriele Freitag**, Geschäftsführerin, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Berlin

11.45 – 12.15 Kaffeepause

12.15 – 14.00 RUNDER TISCH II

Dezentralisierung – die Schlüsselreform für Bürgernähe und Vertrauen in den Staat und effiziente Verwaltung?

Dezentralisierung und kommunale Selbstverwaltung zielen darauf ab, Entscheidungen von lokaler Bedeutung eben auch auf der lokalen Ebene zu treffen. Lokale Entscheidungsträger/innen kennen die Problemlagen besser, können sie effektiver lösen und müssen sich unmittelbar vor den Betroffenen für die Resultate der Entscheidungen rechtfertigen. Im Fall der Ukraine kommt das einem starken Bruch mit dem vielfach noch verwurzelten sowjetischen Geist und somit einem fundamentalen Struktur- und Mentalitätswandel gleich. Welche konkreten Veränderungen wurden bereits vorgenommen? Welche Konsequenz hat die Verknüpfung der diesbezüglichen Verfassungsänderungen mit der Sonderstatusfrage für den Donbass für den Fortgang der Reform? Wie haben die im Herbst 2015 gewählten Kommunalvertretungen ihre neue Rolle angenommen? Und wie ist das umfangreiche Unterstützungsprogramm der EU für die Reform angelaufen? Welche Zwischenbilanzen ziehen die Verantwortlichen in den verschiedenen Regionen?

- **Dominik Papenheim**, Vertreter der EU-Delegation Kiew, verantwortlich für U-LEAD, Hilfsprogramm zur Dezentralisierung in der Ukraine
- **Johannes Regenbrecht**, Leiter, Arbeitsstab Ukraine, Auswärtiges Amt, Berlin
- **Anatoly Tkachuk**, Experte für die Dezentralisierungsreform, Direktor für Wissenschaft und Entwicklung, Institut der Zivilgesellschaft, Kiew
- **Yevhen Bystrytsky**, Exekutivdirektor, International Renaissance Foundation, Kiew
- **Ihor Andriichenko**, Mitglied vom Tschernihiw Stadtrat, DemAlliance, Tschernihiw

Moderation: **Gabriele Baumann**, Büroleiterin, Konrad-Adenauer-Stiftung, Kiew

14.00 – 15.00 Mittagspause

15.00 - 16.45 RUNDER TISCH III

Die andere Ukraine: besetzte und befreite Gebiete

Über ein Jahr nach der Unterzeichnung des „Maßnahmenpaketes zur Implementierung der Minsker Vereinbarungen“ ist die Lage in der Kontaktzone zwischen den von prorussischen Separatisten besetzten und den von der Ukraine kontrollierten Gebieten des Donbass weiterhin extrem angespannt. Unter welchen Voraussetzungen könnte eine Umsetzung des in den Minsker Vereinbarungen vorgesehenen politischen Prozesses begonnen werden, ohne das Hauptziel der Minsker Vereinbarungen - die volle Wiederherstellung der Souveränität der Ukraine - zu gefährden? Wie könnte etwa ein Sicherheitskonzept für die Zeit des Vorwahlkampfes, Wahlkampfes und die Wahl aussehen, das die Abhaltung von Lokalwahlen auf Basis der Kriterien der OSZE und der ukrainischen Gesetzgebung möglich machen könnte? Wie können angesichts der im Donbass immer noch einflussreichen Medienpropaganda plurale Medien und ein unabhängiger Journalismus vor Ort

aufgebaut und gestärkt werden, um mit attraktiven Informationsangeboten stereotype und politisch aufgeladene gegenseitige Wahrnehmungen zwischen den besetzten Gebieten, dem ukrainisch kontrollierten Donbass und dem ukrainischen Gesamtstaat zu durchbrechen?

- **Alexander Hug**, Stellvertretender Leiter-Beobachter der OSZE-Sonderbeobachtermission in der Ukraine
- **Oleksiy Macuka**, Journalist, Chefredakteur von "Novosti Donbassa"
- **Wolfgang Ischinger**, Botschafter, Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz (tbc)
- **Oleksandra Matviichuk**, Vorstandsvorsitzende, „Zentrum für bürgerliche Freiheiten“, Koalition "Justice for Peace in Donbas", Ukraine

Moderation: **Wilfried Jilge**, Programmmitarbeiter, DGAP, Berlin

17.00 Ende der Konferenz

Kontakt:

Lidiya Hutnyk

Europäischer Austausch gGmbH
Erkelenzdamm 59, 10999 Berlin
Tel. +49 30 616 71 464-0
Fax +49 30 616 71 464-4
Email: hutnyk@european-exchange.org
www.kiev-dialogue.org/

Tetiana Lopashchuk

International Renaissance
Foundation
Sichovyh Striltsiv 46, 04053 Kiew
Tel. +38 044 461 95 00
Fax +38 044 486 01 66
Email: Lopashchuk@irf.ua

Europäischer Austausch
European Exchange



Friedrich Naumann
STIFTUNG **FÜR DIE FREIHEIT**

